

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 90 (1993)

**Artikel:** Protokoll der Mitgliederversammlung der SKöF vom 27. Mai 1993 in Zug

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-838225>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Protokoll der Mitgliederversammlung der SKöF vom 27. Mai 1993 in Zug

**Begrüssung:** Der Präsident, *Andrea Ferroni*, begrüsst die anwesenden Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, unter den Gästen insbesondere: RR Ruth Lüthi, FR, RR und SR Andreas Iten, NW, RR und Präsident der FDK A. Ziegler, StR O. Romer, Stadtpräsident und NR sowie neuer Direktor des BFF, U. Scheidegger, bisheriger Direktor BFF P. Arbenz, Geschäftsführer des DV in Frankfurt, M. Wienand, W. Neuhaus vom BAP, vom BSV Frau M. Jaggi und F. Huber, Prof. H. Tuggener, Präsident der SGG, Ehrenpräsident R. Mittner sowie weitere Ehrenmitglieder der SKöF. Er dankt O. Berchtold für die Mitwirkung bei der Organisation der Tagung. A. Ferroni wendet sich sodann in französischer Sprache an die Vertreterinnen und Vertreter aus der Romandie und heisst sie an der Tagung ebenfalls willkommen.

Andrea Ferroni spricht in seiner Tagungseinführung die aktuellen Probleme der steigenden Arbeitslosigkeit infolge der Rezession an sowie das gleichzeitige Wachstum von Spardruck und Klientenzahlen. Es droht ein Abbau von Leistungen, Nischenverdienste verschwinden und fehlen bald gänzlich, die Anforderungen an die Sozialhilfe steigen stetig. Ein Sozialabbau käme der Aufkündigung der Solidarität mit den Schwächsten unserer Gesellschaft gleich. In diesem Zusammenhang weist der Präsident auf die Informationsveranstaltung der SKöF hin, die im November dieses Jahres in Zürich zum Thema: «Ist wirksame Sozialhilfe überhaupt noch möglich?» stattfinden wird. Er führt weiter aus: «noch nie hatten so viele von so vielem so viel» – «nicht alle haben von allem etwas» und «die meisten haben von allem genug» und folgert daraus, dass eine sogenannte «elastische Nachfrage», bzw. Verzichtmöglichkeiten bestehen. Dies trifft jedoch auf die Klienten der öffentlichen Fürsorge nicht zu, und dadurch erhöhen sich die Risiken der Aufteilung in eine 2/3-Gesellschaft und der Chronifizierung der Bedürftigkeit erheblich. Auf diesem Hintergrund sind Sparscheide auf ihre mittel- und langfristigen Auswirkungen hin zu überprüfen.

*Stadtrat Romer* begrüsst die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer und stellt eine positive Beeinflussung des Tagungsverlaufs wegen der Gastlichkeit und der Herzlichkeit der Stadt Zug als Tagungsort in Aussicht. In einem kurzen geschichtlichen Exkurs weist er zunächst auf die Lage der Stadt an der Gotthardroute hin, die schon immer von grosser Bedeutung war. Der Ort wurde erstmals im Jahre 1092 erwähnt, um 1200 fand die Stadtgründung durch die Kyburger statt, und ab Mitte des 13. Jahrhunderts waren die Habsburger die Herren in Zug. Im Jahre 1315 war Zug denn auch Sammel- und Aufmarschort der Habsburger für die Schlacht am Morgarten. 1352 gelangte Zug zum Bund.

Das heutige Zug ist eine moderne, prosperierende Kleinstadt, die aber nicht ohne Probleme ist: sie hat hohe Lebenshaltungskosten, etwa 20 000 Arbeitsplätze und deshalb viele Pendler, eine Arbeitslosenquote von 4,3%. StR Romer dankt der SKöF und den Tagungsteilnehmern für ihren Einsatz in der sozialen Arbeit.

*U. Scheidegger* begrüsst die Tagungsteilnehmer vor allem auch im Hinblick auf seine neue Funktion als neuer BFF-Direktor und sieht in diesem Bereich nach wie vor wichtige Aufgaben, die gelöst werden müssen. Insbesondere wünscht er sich eine bessere Flüchtlings-Aussenpolitik.

## Statutarische Geschäfte

**1. Der Tätigkeitsbericht 1992**, der den Mitgliedern verschickt worden war, wird genehmigt.

**2. Rechnungsabschluss und Bilanz 1992:** Der Finanzverwalter der SKöF, K. Brunner, referiert zur Rechnung 1992, die mit einem Aufwand von Fr. 651 608.20 und einem Ertrag von Fr. 679 472.85, also mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 27 864.65 abschliesst. Das positive Ergebnis ist wiederum den erfolgreichen Weiterbildungsveranstaltungen und den Verlagsaktivitäten zu verdanken. Die Revisoren haben die Rechnung am 2. März 1993 geprüft und empfehlen der Mitgliederversammlung, dem Finanzverwalter Décharge zu erteilen. Die Rechnung 1992 wird einstimmig genehmigt.

**3. Budget 1994:** Zu dem vom Finanzverwalter kommentierten Voranschlag für das Jahr 1994 werden keine Fragen gestellt, er wird einstimmig genehmigt. Die finanzielle Entwicklung des Verbandes wird vom Geschäftsführer anhand einer Grafik erläutert.

**4. Ersatzwahlen in den Vorstand:** Für den Kanton Bern nimmt anstelle des in Ruhestand getretenen Adolf Steinmann *Fürsprecher Kurt Jaggi* Einsitz im Vorstand, der Kanton Uri wird nach der Wahl von Raymond Weltert in eine andere Funktion neu durch *Martin Christen* vertreten sein, und für den Kanton Zürich nimmt für den pensionierten Fritz Bachmann *Dr. Peter Stadler* Einsitz. – Die Mitgliederversammlung bestätigt diese Wahlen durch Akklamation.

**5. Ersatzwahl für das Revisorat:** Für den zurücktretenden Hermann Scheidegger wählt die Mitgliederversammlung den bisherigen Verbandsbuchhalter *Ernst Bucher*. Als zweiter Revisor amtiert weiterhin Ernst Schneibel. Hermann Scheidegger werden seine Dienste als Revisor der SKöF herzlich verdankt.

**6. Peter Arbenz** wird am 30. Juni 1993 als Direktor des BFF zurücktreten. Er dankt der SKöF für die gute Zusammenarbeit. Er nahm die existentiellen Fragen, mit denen sich die Fürsorge zu befassen hat, immer sehr ernst und verfolgte sie mit grossem Interesse. Die Fürsorge hat primär andere Aufgaben, als sich der Asylbewerber und der Flüchtlinge anzunehmen. Allen, die in diesen Bereichen tätig und gefordert waren, dankt Peter Arbenz.

## Referate

Staatsrätin *Ruth Lüthi*, Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektorin des Kantons Fribourg, referiert zum Thema: «Folgen der Arbeitslosigkeit und staatliche Eingriffsmöglichkeiten». Regierungsrat und Ständerat *Andreas Iten* spricht zum Thema: «Sozialer Ausgleich als Grundlage des staatlichen Friedens». (Das

Referat von Staatsrätin Ruth Lüthi wurde in der «ZöF» Nummer 9/1993 publiziert. Das Tagungsreferat von Regierungs- und Ständerat Andreas Iten kann bei der SKöF-Geschäftsstelle, Mühlenplatz 3, 3000 Bern 13, bezogen werden. Bitte Fr. 5. — in Briefmarken und ein adressiertes C5-Kuvert beilegen. Die Red.)

Der Präsident schliesst die Tagung und lädt die Versammlungsteilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen im alten Theatersaal und anschliessend zur Kreuzfahrt auf dem Zugersee ein. R.B.

## Aus- und Weiterbildungsangebot des SVS im Sozialversicherungswesen

Die Gesetze unserer Sozialversicherungen sind ständig im Wandel begriffen. Vor der Revisionstür stehen die AHV, die Krankenversicherung, die berufliche Vorsorge und die Arbeitslosenversicherung; um nur die wichtigsten nennen zu wollen.

Die koordinierte Anwendung des schweizerischen Privat- und Sozialversicherungssystems erfordert enorme Kenntnisse der einzelnen Gesetzeswerke. Die «Anwender» sind nicht selten hoffnungslos überfordert. Dennoch verlangt die Öffentlichkeit ein lückenloses Wissen darüber, wann, wo und unter Berücksichtigung welcher Fristen z. B. ein Versicherungsfall anzumelden ist. Oft genug landen die zwischen «Stuhl und Bank» fallenden Sozial(versicherungs)fälle bei den Fürsorgeämtern. Von den dort amtierenden Sozialarbeiterinnen und -arbeiter wird nun verlangt, dass sie auch noch im Versicherungswesen «Fachmann» bzw. «Fachfrau» sind.

Die Zeichen der Zeit wurden vom Schweizerischen Verband der Sozialversicherungs-Fachleute (SVS) erkannt, weshalb für qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Sozialversicherungsbereich tätig sind, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf- und ausgebaut werden. In Zusammenarbeit mit den Höheren Kaufmännischen Berufsschulen von Aarau, Basel, Bern, Brig, Chur, Luzern, St. Gallen und Zürich werden Vorbereitungskurse zum Erlangen der eidg. Berufsprüfung für Sozialversicherungsfachleute (1. Ausbildungsstufe) und, für die Deutschschweiz zentral in Zürich, Vorbereitungskurse zum Erlangen der eidg. Diplomprüfung für Sozialversicherungsexperten (2. Ausbildungsstufe) angeboten. Diese Weiterbildungsstufen sind vom BIGA anerkannte Diplome. An der Berufsprüfung wird schwergewichtig das «Breitenwissen» über unser Sozialversicherungssystem geprüft. Die Höhere Fachprüfung fordert den Generalisten bezüglich Koordination im Sozial- und Privatversicherungsbereich heraus und verlangt gründliche Kenntnisse in einem wählbaren Sozialversicherungszweig.

*Detaillierte Angaben über das SVS-Aus- und Weiterbildungsangebot sind erhältlich beim SVS-Sekretariat, Postfach 6303 in 8023 Zürich. pd*